Nr. 2590. Mittwoch, 31. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 30. August. Die Corvette „Nymphe" ist mit entlassenen Mannschaften nach Swinemünde abgegangen. Die „Grille" ist zur Disposition des Prinzen Friedrich Carl gestellt worden.

Wien, 29. August. (Schl. Ztg.) Ursache der Unterbrechung der Conferenz war die Unvollständigkeit der dänischen Vorlagen. Oesterreich und Preußen verlangen die Rückerstattung des im Jahre 1713 nach Kopenhagen gebrachten Gottorp'schen Archivs.

New-York, 18. August. (pr Afrika.) [Köln. Ztg.] Zwei Grant'sche Armeecorps gingen über den Jamesfluß zurück, überrumpelten die Conföderirten, nahmen sieben Kanonen und 500 Gefangene und occupirten Dutch Gap, sechs Meilen von Richmond. Der Conföderirten-General Early avancirt, nachdem er Verstärkungen erhalten, gegen den sich bei Winchester verschanzenden General Sheridan. General Farragut bestätigt die Berichte über Mobile. Die Bundestruppen bombardiren Fort Morgan. Der Conföderirten-General Wheeler hat Dalton angegriffen, ist jedoch zurückgeschlagen worden.

Politische Uebersicht

Verschiedene auswärtige Zeitungen wußten vor einigen Tagen davon zu erzählen, daß in diesem Jahre 20 Millionen Ueberschüsse zu erwarten wären. Man hat diese Nachricht, welche zuerst in der „Augsb. Allg. Ztg." auftrat, auch in Preußen zu lesen bekommen; aber freilich nicht mit derselben Gläubigkeit aufgenommen, wie die Redaction der Augsburgerin. Selbst die feudale Correspondenz hält es für nöthig, dieser Nachricht entgegenzutreten. Sie sagt ganz richtig, es wäre jetzt noch gar nicht möglich, eine Uebersicht über die Ueberschüsse zu haben und der Herr Finanzminister habe sich bis jetzt auch noch gar nicht mit der Ermittelung des Ueberschusses beschäftigt. Allerdings seien sehr günstige Berichte über die bisherigen Ergebnisse der Steuern eingelaufen und man dürfe wohl Ueberschüsse erwarten. Uebrigens meint die feudale Correspondenz, es würde schwerlich nöthig sein, sich „auf diese zu verlassen". Wenn von Deckung der Kriegskosten aus Ueberschüssen die Rede sei, so werden hiermit „zunächst wohl nur die Ueberschüsse von 1862 und 1863" gemeint. Bei dieser Gelegenheit bespricht das feudale Organ zugleich die Frage, ob es nöthig sei, den Landtag bald einzuberufen. Dasselbe hält diese Frage für ganz überflüssig. Welcher Grund — sagt es — „sollte denn vorliegen, um die Abgeordneten zeitiger, als die Verfassung es verlangt, zu versammeln? Das Budget von 1864 ist, den extraordinären Verhältnissen entsprechend, in welche der eigenthümliche Standpunkt der Opposition die Budgetfrage gebracht hat, geregelt worden und die Administration nimmt ihren guten ungestörten Lauf. Es liegt keineswegs die Absicht vor, wegen des Budgets von 1864 noch einmal mit dem Abgeordnetenhaus zu verhandeln. Unter gegenwärtigen Umständen, wo sich täglich der Beweis wiederholt, daß die Regierung nur trotz der Kammer-Majorität, nicht mit ihr große Thaten verrichten könne, wäre die vorzeitige Versammlung des Landtages nichts weiter, als die leicht entbehrliche Wiederholung einer Probe, deren Ergebniß ja aus früheren Erfahrungen bereits hinlänglich feststeht. Die Regierung handelt und bringt hierdurch eine gesundere Stimmung im Volke hervor."

Also ist die Stimmung — wie es scheint — immer noch nicht richtig genug, trotzdem daß die liberalen Parteien schon mehr als einmal als Leichen proclamirt sind, denen nichts weiter nöthig wäre, als ein anständiges officielles Begräbniß. Nun, wir haben uns an dieses Gerede schon gewöhnt. Wunderbarer bleibt es, daß gerade die Kreuzzeitungsgesellschaft immer auf die „Handlungen der Regierung trotz der Kammermajorität" zurückkommt. Gerade was die feudale Partei in der schleswig-holsteinischen Frage gewollt hat, ist nicht geschehen, vielmehr das Programm des Abgeordnetenhauses durchgeführt; auch in der Finanzfrage hat sich die Meinung des Abgeordnetenhauses, daß es zu diesem Kriege keiner kostspieligen und das Land belastenden Anleihe bedürfe, daß vielmehr die vorhandenen Mittel vollständig ausreichten, als durchaus zutreffend bewährt und das Geschrei der feudalen Organe von „Landesverrath" 2c. als ein unsinniges — und doch soll Alles trotz der Kammermajorität geschehen sein? Freilich eines ist geschehen trotz der Kammermajorität: die intime Verbindung mit Oesterreich. Doch über diesen Punkt sind die Acten noch nicht geschlossen. Wir wollen erst abwarten, welche Vortheile Preußen aus dieser Intimität erwachsen werden. — —

Man hat in den letzten Tagen sich vielfach mit der Frage beschäftigt, was Herrn v. Bismarck wohl nach München geführt haben könnte. Der Telegraph berichtete nur, der preußische und der bayerische Ministerpräsident hätten viel und lang mit einander gesprochen — aber das war auch Alles. Inzwischen äußert sich die feudale Correspondenz darüber folgendermaßen: „Herr v. Bismarck hat bei seinem Aufenthalt in München nicht den Zweck verfolgt, Verhandlungen mit dem bayerischen Cabinet anzuknüpfen. Es haben wohl Besprechungen stattgefunden, aber keine Negotiationen. Das Stadium der letzteren ist abgeschlossen, neue Offerten werden von Seiten Preußens den Mittelstaaten, welche dem neu construirten Zollverein noch nicht beigetreten sind, nicht gemacht."

Ob eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon III. und des Königs von Preußen stattfinden werde, ist immer noch nicht sicher. Eine Pariser Correspondenz der „Hamb. Nachr." bespricht diese Angelegenheit ausführlicher. Schon seit zwei Monaten sei dieselbe auf der Tagesordnung, tauche auf und verschwinde wieder. Herr v. Bismarck wünsche eine solche Zusammenkunft und es sei noch vorige Woche darüber verhandelt. Indeß scheine König Wilhelm die Zusammenkunft nicht zu wünschen.

Herr Reincke aus Altona scheint doch nicht nach Wien als zweiter Repräsentant der Interessen der Herzogthümer berufen zu sein. Wenigstens telegraphirt man darüber der „Schles. Ztg." Folgendes: „Auf die Proposition des Grafen Rechberg, Herrn Reincke nach Wien zu berufen, hat Herr v. Bismark bemerkt, als ehemaliger Vicepräses der holsteinischen Ständeversammlung wäre er nicht die geeignete Persönlichkeit." Also Herr v. Scheel-Plessen, der große dänische Grundbesitzer, der Christian IX. den Huldigungseid leistete, wäre wirklich geeigneter?

Die Denkschrift, in welcher Herzog Friedrich VIII. auf Verlangen des Bundestages seine Ansprüche auf den schleswig-holsteinischen Thron auseinandersetzt, ist vor Kurzem mit allen nothwendigen Belägen nach Frankfurt geschickt worden, doch scheint es, als ob die Eile, welche man gehabt hat, diese Ausarbeitung zu vollenden, nicht nothwendig gewesen wäre, denn die Rechtfertigungsschrift der oldenburgischen Ansprüche ist noch nicht fertig und wird auch wohl noch geraume Zeit auf sich warten lassen. Das ist auch natürlich, denn die Vertheidiger der Candidatur des Großherzogs von Oldenburg haben größere Mühe, eine solche Rechtfertigung zusammenzustellen, als die Vertheidiger des Herzogs Friedrich, da letztere nur einfach das vorhandene Material zusammenzustellen zu brauchen, ohne zu künstlichen Deductionen ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

Die dänische Regierung hat den Wunsch geäußert, daß die Bewohner Nordschleswigs, welche dänischer Nationalität sind, ihre dänische Kirchen- und Schulsprache behalten sollen, was ihnen nach der „Kreuzztg." von den alliirten Mächten gewährt worden ist, da diese nicht eine gleiche Unterdrückung üben werden, als um derentwillen sie die Waffen ergriffen.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Der König hat sich gestern von Kempten nach der Insel Mainau im Bodensee begeben und wird von dort aus morgen die Reise nach Baden-Baden fortsetzen. Die Nachricht, daß der König zum Empfange des Kaisers Alexander von Rußland am 5. September von Baden-Baden nach Potsdam kommen werde, wird widerrufen.

— Der „C. S." zufolge ist die „Gazelle" von Singapore abgegangen und dürfte in diesem Augenblicke bereits das Cap der guten Hoffnung angelaufen haben. Was die beiden in Frankreich angekauften Schiffe betrifft, so sind die von der französischen Regierung erhobenen Schwierigkeiten noch nicht gelöst und man meint, daß der Kriegsminister v. Roon den Auftrag hat, diese Angelegenheit mit der französischen Regierung zu regeln.

— Durch Ministerial-Verfügung ist neuerdings bestimmt worden, daß fortan zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei allen in der Form von Einkommensteuern oder Zuschlägen zur Staats-Einkommensteuer zu erhebenden Provinzial-, Kreis- oder ländlichen Communalsteuern jedenfalls das außerhalb des Kreises, resp. der Gemeinde des Wohnsitzes der Steuerpflichtigen belegene Grundeigenthum außer Berechnung bleiben soll.

— Lord Dudley, welcher mit Genehmigung des Königs in der Provinz Preußen eine Jagd auf Elenn abgehalten, hat zwei dieser Thiere erlegt und ist am Sonntag früh mit deren Haut und Köpfen nach Berlin zurückgekehrt; er wird schon heute die Rückreise nach London fortsetzen.

— Der Nestor deutscher Philologen, August Boeckh, ist gegenwärtig mit einer bedeutenden gelehrten Arbeit, welche die Astronomie der Alten zum Gegenstande hat, eifrig beschäftigt. Boeckh ist im 79. Jahre seines thätigen, der Wissenschaft geweihten Lebens und hat erst jüngst den Tag begangen, an welchem er vor 50 Jahren Mitglied unserer Academie der Wissenschaften geworden. Unserer Universität gehört er beinahe seit deren Stiftung, nämlich seit 1811, an.

— (B. B.-Z.) An 1000 Pferde des Garde-Artillerie-Regts., welche durch die Demobilisirung des Regiments entbehrlich werden, kommen in den nächsten Tagen hier zur öffentlichen Versteigerung. Wie uns mitgetheilt wird, hat man am Sonnabend in Magdeburg bei einer gleichen Versteigerung die Pferde durchschnittlich mit 70—80 Thlr. Verlust losschlagen müssen.

— Nach einer amtlichen Mittheilung waren im Monat Juli die durchschnittlichen Fleischpreise hier in Berlin: für 1 Pfund Rindfleisch 4 Sgr. 9 Pf., für 1 Pfund Schweinefleisch 4 Sgr. 9 Pf., für 1 Pfund Hammelfleisch 3 Sgr. 9 Pf. und für 1 Pfund Kalbfleisch 4 Sgr. Da in vielen Haushaltungen aus Furcht vor der Trichinenkrankheit kein Schweinefleisch u. s. w. mehr auf den Tisch kommt, so ist dieses zwar in Folge der verminderten Nachfrage im Preise gefallen, dafür aber das andere Fleisch, namentlich auch das Geflügel, im Preise gestiegen.

Breslau, 28. August. (Bresl. Ztg.) [Schlesischer Central-Gewerbeverein.] In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Berghauptmann Dr. v Carnall abgehaltenen Ausschuß-Sitzung gelangte u. A. zur Verhandlung: W. Bauers Project für Herstellung von unterseeischen Kriegs-

Polenprozeß.

* Berlin. Sitzung vom 29. August. (Schluß.) Auf Erfordern des Präsidenten formulirt der Vertheidiger des Ang. Rustejko, R.-A. Janecki, die von ihm im Laufe der Vernehmung des Ang. gestellten Beweisanträge. Bevor der Gerichtshof über diese Anträge in Berathung tritt, erhält noch einmal das Wort der Ang. Rustejko: Nachdem ich, wie ich glaube, meine Unschuld in Beziehung auf das mir zur Last gelegte Verbrechen dargethan habe, muß ich das Wort in einer persönlichen Angelegenheit ergreifen. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat, ich weiß nicht, aus welchem Grunde, meine Ehre, meine Würde angegriffen, deren Vertheidigung ich mir und meinen Leidensgenossen, die mich mit ihrer Freundschaft beehrten, gegenüber schuldig bin. Nicht genug, daß man mich auf Grund von Verdächtigungen eingekerkert hat — es wird dies wohl seine Erklärung finden in den Rücksichten auf das Staatsinteresse — nicht genug, daß ich 16 Monate meiner Freiheit beraubt bin, es muß auch noch die K. Staatsanwaltschaft auftreten, um meinen Namen mit Schmach zu bedecken, indem sie behauptet, daß ich ein Schmeichler der gräflichen Eitelkeit wäre. Hat der Verfasser der Anklage mich gekannt? Nein! Die Schriften und Briefe, worauf die Staatsanwaltschaft sich eigentlich stützt, sind dem hohen Gerichtshofe vorgelesen; ist es möglich, daraus Veranlassung zu einem solchen Ausspruche zu nehmen? Was konnte eigentlich die Staatsanwaltschaft veranlassen, einen ihr ganz unbekannten Menschen zu verleumden, der aus seinem schweren Leben nichts weiter gerettet hat, als seinen ehrlichen Namen? — Der Präsident unterbricht den Angeklagten mit der Bemerkung, daß der Ausdruck „verleumden" nicht passend sei. — Ang.: Ich habe die Bezeichnung als Schmeichler eine Verleumdung genannt. Die Staatsanwaltschaft wird zugeben müssen, daß, wenn ich den Weg eines Schmeichlers gegangen wäre, ich gegenwärtig nicht auf der Anklagebank säße. — Hierauf zieht der Gerichtshof sich zur Berathung über die Anträge der Vertheidigung zurück und beschließt nur in zwei Punkten den Anträgen statt zu geben, nämlich einen Zeugen in Paris commissarisch über die Entstehung einer Notiz in der Brieftasche vernehmen zu lassen und 2) das Polizei-Präsidium zu Posen zur Uebersendung der daselbst befindlichen Papiere des Angeklagten aufzufordern.

Sitzung vom 30. August. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Büchtemann werden noch einige Schriftstücke verlesen und erfolgt die Vernehmung des früheren Polizei-Diätar, jetzigen Bürgermeisters a. D. zu Strasburg in Westpreußen A. Borchert, welcher mit einem Theile der Haussuchung beim Grafen Dzialynski beauftragt gewesen ist. Der Zeuge bekundet, daß er die Bibliothek des Grafen untersucht und dort namentlich unter vielen Papieren, Büchern 2c. eine Rechnung über gekaufte Pistolen und Revolver gefunden habe. Durch Vernehmung dieses Zeugen stellt sich die Angabe des Ang. Rustejko und die von ihm überreichte Zeichnung, wonach eine directe Verbindung zwischen dem Zimmer des Angeklagten und des Grafen nicht bestanden habe, als richtig heraus. — Der nächste Ang., Julian Xaver Lukaszewski, ist flüchtig und es wird deßhalb zur Vernehmung des Ang. Wladislaus Smisniewicz übergegangen. Derselbe ist 1838 zu Schroda geboren, der Sohn eines dortigen Ackerbürgers, hat seine Schulbildung auf dem Gymnasium zu Trzemeszno erhalten und demnächst in Breslau die Naturwissenschaften studirt. Die Anklage beschuldigt ihn, daß er im Februar 1863, als der Ang. Lukaszewski, den die Anklage als ein hervorragendes Mitglied des Vereins der polnischen Jugend bezeichnet, Berlin verließ, dessen Vertretung für die Besorgung der revolutionairen Agentur in Berlin übernommen habe. Die Anklage sagt, daß Lukaszewski bei seiner Abreise von Berlin die Weisung zurückgelassen, es würde ein Herr eintreffen, diesem möge man seine Stube überlassen und die für ihn eingehenden Briefe einhändigen. Smisniewicz habe sich auch bald darauf gemeldet und einen für Lukaszewski aus London eingehenden Brief in Empfang genommen. Unmittelbar darauf erfolgte seine Verhaftung. Hierbei wurde ein Zettel bei ihm vorgefunden folgenden Inhalts: „Vorzeiger dieses Schreibens wird mein Stellvertreter sein, bis ich zurückkehre. Du also, mein Stanislaus, bist Deiner Stellung vollständig entbunden. Unterweise ihn, was nöthig ist. Lukas," und auf der Rückseite: „Vorzeiger dieses Schreibens empfehle ich, wie mich selbst, dem geehrten Abgeordneten. Lukas." Der Ang. erklärt, er sei nach Berlin gekommen und wie das unter Studenten Sitte sei, zu seinem Bekannten Lukaszewski gegangen. Er habe denselben aber nicht mehr angetroffen. Was er damals der Wirthin des L. gesagt, wisse er nicht mehr, da es zu unbedeutend gewesen. Als Bevollmächtigter des L. habe er sich nicht ausgegeben, weil er es nicht gewesen sei. Der von L. geschriebene Zettel, obwohl er bei ihm vorgefunden worden, sei doch nicht für ihn bestimmt gewesen. Präs.: Sie führten doch eine große Summe Geldes, 1546 Rℓ bei sich, als Sie hier eintrafen. Ang.: Das Geld habe ich bei meiner Anwesenheit in Polen als Unterstützung zur Vollendung meiner Studien erhalten. — Präs.: Sie haben aber einen von London aus an Lukaszewski eingetroffenen Brief erbrochen. Dies deutet doch darauf hin, daß Sie mit einer Vollmacht versehen gewesen sind. Ang.: Die Erbrechung dieses Briefes ist entweder aus Versehen, oder aus dem Grunde erfolgt, weil ich mich durch meine Bekanntschaft mit Lukaszewski dafür berechtigt hielt. Präs.: Der Inhalt des Zettels muß doch von Ihnen als Auftrag angesehen worden sein. Ang.: Nein. Präs.: Hat Lukaszewski Ihnen nicht gesagt, daß in Berlin ein Verein der polnischen Jugend bestehe? — Ang.: Davon ist mir nichts bekannt. Ich habe nicht gewußt, daß Lukaszewski in irgend einer politischen Verbindung gestanden hat. — Der Ang. erklärt demnächst, daß er wohl Kenntniß von dem Aufstande in Warschau gehabt, sich aber in keiner Weise politisch dabei betheiligt habe. Er sei früher noch nie in Berlin gewesen, und hätte deshalb unmöglich in einer ganz fremden Stadt als Agent fungiren können. — Als Zeugen werden hierauf vernommen: Die unverehelichte Bertha Schröder, bei welcher der Angeklagte Lukaszewski gewohnt hat. Dieselbe erklärt, daß sie von ihrem Dienstmädchen erfahren habe, daß der Ang., als er eintraf, sich als derjenige gerirt habe, der die Angelegenheiten des Lukaszewski zu ordnen habe. Mit ihr selbst habe der Angeklagte nicht gesprochen, da sie krank gewesen. Die Aussage des Dienstmädchens Henriette Wobig ist unsicher; es stellt sich dadurch heraus, daß der Angeklagte die Wohnung des Lukaszewski gar nicht bezogen, sondern sich nur während des Tages ein paar Stunden daselbst aufgehalten habe. Nach Beendigung der Verhandlung stellt der Vertheidiger v. Liesiecki den Antrag, den Angeklagten sofort aus der Haft zu entlassen, da gegen denselben gar nichts vorliege. Für den Fall, daß die Anwesenheit des Angeklagten bis zum Schlusse der Verhandlung erforderlich sein sollte, würde ihm eine dahin gehende Verpflichtung aufzuerlegen sein, event. würde Caution gestellt werden. — Ob.-St.-A. Adlung: Der Ang. Lukaszewski sei

fahrzeugen. Nach den hierorts von Bauer gehaltenen Vorträgen, welche in überzeugender Weise die technische Ausführbarkeit der „Küstenbrander“ dargethan, soll von Technikern eine dahin sich aussprechende Erklärung abgegeben und im Anschluß daran eine Versammlung berufen werden, welcher die Wahl eines Comité's für Sammlung von Geldmitteln zur Ausführung zunächst eines solchen Branders in Breslau und der Provinz Schlesien übertragen wird. Bereits haben mehrere Gewerbe-Vereine in der Provinz ihre Unterstützung zugesichert.

Kiel, 29. August. Bei der preußischen Flotte ist der Contre-Admiral Jachmann eingetroffen. Der Prinz Adalbert wird bei derselben erwartet.

Cuxhaven, 28. August. Das Preuß. Kanonenboot „Basilisk“ ist, mit 4 Zoll-Cuttern im Schlepptau, diesen Morgen von hier seewärts gegangen.

England.

— In den Genfer Unruhen will man einen fremden Finger entdeckt haben; Fazy stehe mit dem Kaiser oder seinem Vetter in cordialem Einverständniß; französische Sympathien in Genf kämen den Einverleibungs-Gelüsten in Paris auf halbem Wege entgegen, und was dergleichen Speculationen mehr sind. Der „Globe“ hofft, daß all das Gerede von selbst wieder verstummen werde, aber er hofft in einem Tone, der schließen läßt, daß er selbst sich einigen Argwohnes nicht ganz entschlagen kann.

Frankreich.

— In den französischen Kriegshäfen herrschte in letzter Zeit große Thätigkeit, da Befehl eingelaufen war, die Vorbereitungen zur Heimführung der Truppen aus Mexiko so zu beschleunigen, daß sie schon im October die Rückfahrt nach Frankreich antreten können. In Folge dessen gingen in voriger Woche drei Transport-Dampfer in See, und zwei andere folgten gestern Abend von Brest; die drei letzteren treten in kurzen Zwischenräumen die Fahrt nach Martinique an, wo sie sich sammeln, um gemeinsam dann vor Vera-Cruz anzulegen und die Truppen an Bord zu nehmen.

Dänemark.

Copenhagen, 28. August. Der Finanzminister erklärte in der gestrigen Folkethingssitzung, daß Dänemark aus finanziellen Gründen die jüngst angeschaffte Panzercorvette an eine befreundete Regierung wieder verkauft habe.

— Die Marine stellte in diesen Tagen Versuche mit einer ihr angebotenen neuen Erfindung an: **Guttapercha** anstatt **Panzerplatten** zur **Bekleidung** von Schiffen zu benutzen. Vorläufig hat man nur die Widerstandskraft gegen Flintenkugeln versucht, welche sich eben so groß wie die der Panzerplatten erwies; in den nächsten Tagen werden aber auf Amak Versuche angestellt mit Kanonen, welche mit 30pfündigen Kugeln und 10 ℔ Pulver geladen werden.

Danzig, den 31. August.

* Die drei gemietheten, zu den Flottillen-Divisionen gehörigen Tender „Verein“, „Anclam“ und „Rügen“ sind aus dem Marinedienste entlassen und an die Rhedereien zurückgegeben worden.

— Die „N. A. Z.“ schreibt offiziös: „Zur Berichtigung der über die Seepaß-Ertheilung und Beurlaubung von Matrosen der K. Marine umlaufenden falschen Nachrichten wird bemerkt, daß bereits Anfangs des Monats August d. J. das Verbot der Seepaß-Ertheilung an alle noch nicht zur Einstellung bei der K. Marine gelangten Mannschaften außer Wirksamkeit gesetzt ist, und daß S. M. der König, um den Interessen des Handelsstandes nach Möglichkeit zu entsprechen, durch Allerhöchste Ordre vom 11. d. M. bestimmt haben, daß für die Dauer des Waffenstillstandes Matrosen der Kriegs-Marine beurlaubt werden dürfen.“

* Der Capitain-Lieutenant **Kinderling**, Chef der 1. Flottillen-Division, ist zum Commandanten der „Nymphe“ ernannt in Stelle des Corvetten-Capitain **Werner**, über dessen weitere Bestimmung noch nichts verlautet. Capitain-Lieutenant **Berger** wird, wie wir hören, Chef der 1. Flottillen-Division.

□ Heute Mittag kam die neue Schoonerbark „Schulze-Delitzsch“, Cpt. H. Prehn, unter preußischer und deutscher Flagge von Neufahrwasser nach der Stadt auf, um hier die erste Ladung, bestehend aus Weizen, bestimmt nach Liverpool, einzunehmen. Dieses Schiff gehört zur Rhederei des Herrn H. W. **Pries** in Stralsund.

* [**Stadtverordneten-Sitzung** am 30. August.] Stellv. Vorsitzender Herr Comm.-Rath **Bischoff**; Vertreter des Magistrats die Herren: Oberbürgermeister v. **Winter**, Stadträthe **Hahn** und **Olschewski**. Im Zuhörerraum befand sich u A. auch Herr Polizeipräsident v. **Clausewitz**. Nach Erledigung einiger Vorlagen von geringerem Interesse tritt die Versammlung in die Berathung des Hauptgegenstandes der Tagesordnung: die **Straßenreinigungs-Angelegenheit**. Der Vorsitzende schlägt vor, die Sache in einzelne Hauptpunkte zu zerlegen und danach die Debatte zu reguliren. Die geschäftliche Behandlung wäre danach folgende: Generaldiscussion über die Frage: 1) ob das Fegen der Straßen, Reinigen der Trummen und Canäle, Aufeisen der Straßen und die Abfuhr des Schnees, Eises und Hauskehrichts von der Commune übernommen werden, oder ob nur die Abfuhr des Kehrichts und die Reinigung der Trummen laut Antrag des Herrn J. C. **Krüger** durch die Commune bewirkt werden soll? 2) Demnächst, ob diese Arbeit in Verbindung mit der Feuerwehr und Schutzmannschaft, oder durch ein besonderes Arbeitercorps ausgeführt werden soll; ferner ob die Kosten hierzu von den Hausbesitzern nach einem Ortsstatut aufzubringen oder von der Kämmereikasse zu übernehmen sind. Der Referent Herr Dr. **Liévin** recapitulirt in kurzen Worten die bei den Berathungen des für die vorliegende Sache niedergesetzten Ausschusses zu Tage gekommenen Ansichten und Vorschläge. Die Majorität des Ausschusses habe mit 4 gegen 3 Stimmen sich für die Uebernahme der gesammten Straßenreinigung durch die Communalverwaltung erklärt; da ersprießliche Resultate nur dann erreicht werden könnten, wenn Straßenreinigung und Abfuhr in einer Hand lägen. Der Privatmann könne nicht zu jeder Stunde über seine Leute verfügen und könne öfters in den Fall kommen, zwei bis drei Mal zu fegen, wenn Wind, Fußgänger und Wagen den Kehricht wieder über die gefegte Straße verbreiten. Es müsse ein bestimmtes System in die Sache gebracht werden, wenn sie nutzbringend sein solle; das Letztere würde aber nur erreicht, wenn die Gesammtreinigung durch eine Hand bewirkt werde. Herr C. **Steimmig** führt dagegen aus, außer den angeführten Bedingungen für eine gute **Reinigung** der Straßen sei ein Haupterforderniß die Herstellung eines guten **Straßenpflasters**. So lange dies nicht beschafft sei, so lange nur in den mittleren Theilen der Stadt ein dicht schließendes prismatisches Pflaster, in allen übrigen äußern Stadttheilen nur ein schlechtes Rundsteinpflaster vorhanden, das bei jeder Erschütterung durch seine Zwischenräume den weichen Untergrund bindurchtreten lasse, der bei Regenwetter die Straße mit Koth überziehe und so lange ein Theil der Straßen (Niederstadt) gar nicht gepflastert sei, werde eine gute Reinigung der **ganzen** Stadt unmöglich sein, jedenfalls keinen Erfolg haben, der den aufgewendeten Kosten entspreche. Ferner seien für die Verbesserung der Gesundheitszustände der Stadt augenblicklich **drei** große Projecte in Betracht gezogen: das vorliegende der Straßenreinigung durch die Commune, die bessere Wasserversorgung der Stadt und die Canalisirung der Stadt, um den Untergrund zu entwässern, die stinkenden Hauswasser und andere Flüssigkeiten zu entfernen und die Trummen resp. Rinnsteine aus den Straßen zu beseitigen. Letztere beiden Projecte würden, durch Zeichnungen und Anschläge erläutert, der Versammlung im Laufe des September vorgelegt werden. Dann erst werde es möglich sein, daß man übersehen könne, ob unsere Mittel die Ausführung aller drei Projecte gestatten, oder ob eins oder das andere als weniger dringend erkannt, zurücktreten müsse. Eine Bewilligung der für das Fegen der Straßen erforderlichen 18,000 Thlr., ehe diese Prüfung erfolgt sei, könne leicht für eine nothwendigere Reform verderblich sein. Die Annahme des Krüger'schen Antrages sichere aber die regelmäßige Abfuhr des Mülls und Reinigung der Trummen durch die Commune, ohne künftigen Entschließungen in schädlicher Weise vorzugreifen. Herr Geheim-Rath **Jebens** bemerkt, daß das Budget in den letzten Jahren von 3 auf 500,000 Thlr. in die Höhe gegangen sei. Die Ansicht über die glänzende Situation der Finanzen sei keine richtige; man gehe auf einer abschüssigen Bahn. Das Defizit sei durch Ueberschüsse aus vorhergehenden Jahren gedeckt worden. Daß Danzig eine reiche Stadt sei, wie man immer höre, beruhe auf Imagination. Während andere Städte die Communalsteuern in den letzten Jahren ermäßigt hätten, wären dieselben hier erhöht worden. Der Etat dieses Jahres wäre bereits schon bedeutend überschritten, die großen Ausgaben für Schulreorganisation, Wasserleitung, nöthige Bauten u. dgl. ständen vor der Thüre, die jährlichen directen Communalsteuern repräsentiren schon jetzt ein Capital von zwei Millionen Thalern, und er müsse daher auf die Frage, ob der Zeitpunkt gekommen sei, der Bürgerschaft eine neue Last von mehr als 20,000 Rp. auferlegen zu können, mit einem entschiedenen Nein antworten. Gegen eine Wasserleitung würde Niemand etwas einzuwenden haben; das Reinigen der Straßen könnten eine große Zahl Hausbesitzer durch ihre Dienstboten oder Lehrjungen besorgen lassen, wodurch ihnen gar keine Kosten erständen; die Abfuhr müsse die Stadt selbst in die Hand nehmen. Er stimme für den Krüger'schen Antrag. Herr Oberbürgermeister v **Winter** erwidert, die von dem Herrn Vorredner geäußerten Klagen seien in diesem Saale schon öfter gehört und seien nicht ganz frei von Vorwürfen gegen die Verwaltung. Man müsse aber, um sie zu begründen, nachweisen, wo eine Verschwendung der städtischen Mittel vorgekommen. Allerdings habe die jetzige Verwaltung schwer zu tragen an der Erbschaft der früheren; es wäre besser gewesen, wenn die frühere Verwaltung sich zu dem Bewußtsein der Verpflichtungen der Commune erhoben hätte und die Zustände in Bezug auf Volksschulen, Straßen, Wasser und Bauten nicht hätte so sich gestalten lassen, daß jetzt große Opfer gebracht werden müßten, um die Bedürfnisse zu befriedigen. Es werde doch wohl Niemand mit Grund dem Magistrat den Vorwurf machen können, daß er den Schweiß der Bürger zu unnützen Sachen vergeude. Als vor einigen Jahren Herr Stadtbaurath **Licht** sich dadurch ein Verdienst erworben hätte, daß er die Mißstände klar gelegt, habe die Mitglieder der Versammlung ein Grauen erfaßt über die Masse von Schmutz, die zu beseitigen nothwendig. Der Plan der dazu niedergesetzten Commission, die speciell die Straßenreinigung ins Auge fassen sollte, scheiterte an finanziellen Bedenken. Unterdessen sei das Grauen wieder geschwunden und endlich es wieder beim Alten geblieben. Der Magistrat habe nun wiederholt auf Reform gedrungen und die finanzielle Seite in den Vordergrund gestellt. So sei das Project entstanden, die Schutzmannschaft theilweise zu verwenden, wodurch eine Ersparniß von ca. 6000 Rp. erzielt werden sollte. Es sollte durch ein Ortsstatut die Bürgerschaft tributär gemacht werden für die Straßenreinigung. 8 Sgr. als Maximalsatz pro □Ruthe der Straßenfront ergebe eine jährliche Ausgabe für den Einzelnen, wie er sie bei Selbstbesorgung der Arbeit nicht billiger habe. Es sei anerkannt die erste Pflicht der Commune, für Reinlichkeit auf der Straße zu sorgen; die Uebelstände seien so groß, daß darüber nichts mehr zu reden. Man werde es aber nimmermehr von den Eigenthümern erlangen, daß sie die Straßen für Fußgänger so rein erhielten, wie es nöthig sei. In den Stadttheilen, wo die Wohlhabenderen wohnten, sei allerdings Manches geschehen; aber viel wichtiger sei die Reinigung und Abfuhr durch die Commune in den ärmeren Stadttheilen, wo die jetzigen Zustände oft ekelerregend seien. In Betreff des **Krüger**'schen Antrages bemerkt Herr v. **Winter**, daß er nach einer Rücksprache mit dem zufällig hier anwesenden Branddirector **Schönbeck** aus Königsberg die vollste Ueberzeugung gewonnen hätte, daß nur ein Erfolg zu hoffen sei, wenn Reinigung und Abfuhr in eine Hand kämen. Redner kann nicht in Aussicht stellen, daß der **Krüger**'sche Antrag vom Magistrat acceptirt würde, wenn er aber darauf eingehe, so könne das nur in der Voraussetzung geschehen, daß es ein erster Schritt zur Verbesserung wäre, dem im nächsten Jahre der zweite Schritt folgen müsse. Kleinere Städte, wie z. B. Glogau ꝛc., hätten bereits diese Verbesserungen eingeführt, und Danzig sei gewiß noch viel eher in der Lage, dies zu thun. Die Art Steuern zu capitalisiren, wie Herr **Jebens** es thue, sei neu und unzulässig. Was die Ansicht des Herrn **Steimmig** betreffe, so bleibe die Straßenreinigung freilich immer mangelhaft, so lange die Be- und Entwässerungsverhältnisse nicht vollständig geregelt seien; er glaube auch, daß wenn die Wahl wäre, ob zuerst Wasserleitung oder Straßenreinigung, die Majorität für erstere sich entscheiden werde Je ungünstiger aber die Umstände, desto größere Pflicht sei es, das wenigstens so rasch wie möglich zu erreichen, was zu erreichen sei. Herr Dr. **Liévin** ersucht die Versammlung, das vorliegende Project lieber ganz fallen zu lassen, als den Krüger'schen Antrag anzunehmen. Es hieße dies letztere dem Magistrat eine Last aufbürden und der Gesammtheit nichts nützen. Die Abfuhr allein könne keinen Vortheil bieten. Er wolle nicht von bösem Willen oder Nachlässigkeit sprechen, sondern er berücksichtige nur die Zufälligkeiten und störende Hindernisse. Die Straßenreinigung sei ein integrirender Theil zur Förderung des allgemeinen Wohlbefindens, wie die Versorgung mit Wasser; jeder, der für letztere sich interessire, müsse auch für erstere stimmen. Es sei keine Frage des Wollens, sondern eine absolute Nothwendigkeit, Wasserleitung und Straßenreinigung müßten in die Hände der Communeverwaltung gelegt werden. Die Mehrkosten von ca. 18,000 Rp. könnten nicht in Betracht kommen gegen die Vortheile. Die Angelegenheit müsse vor Allem vom Gesichtspunkte der Gesundheitspflege betrachtet werden. Die Gesammtzahl der Häuser Danzigs betrage 4734, davon gehören der Stadt 84, es verblieben also 4650, somit kämen durchschnittlich auf jedes Haus ungefähr 3 Rp. 20 Sgr.; diese Summe sei kaum nennenswerth, so viel gäben Viele jetzt in Folge der gesundheitsgefährlichen Zustände jährlich für Medizin aus. Auch der Vorwurf sei ungerechtfertigt, daß die ärmere Bevölkerung hintangesetzt würde; die Mehrkosten würden auf den wohlhabenderen Theil übertragen. Was Hr. Geheimrath Jebens in Bezug auf den Bauetat gesagt, sei unrichtig; der letztere werde de facto nicht erreicht; es könne nicht alles Projectirte ausgeführt werden und es werde daher auch für den nächsten Etat ein Ueberschuß bleiben. Die Belastung der **Kämmereikasse** mit den Kosten der Straßenreinigung sei eine Ungerechtigkeit gegen die Vorstädte, da diese zu den Intraden der Kämmereikasse mit beitrügen, von den Vortheilen der städtischen Straßenreinigung aber ausgeschlossen blieben. Es falle ihm auch schwer, seinen Mitbürgern Geld abzufordern, aber die Nothwendigkeit gebiete es. Hr. F. W. **Krüger** erklärt sich ebenfalls gegen das Project der bloßen Abfuhr durch die Commune. Neue Lasten würden der Bürgerschaft nicht aufgelegt, die Selbstbesorgung erfordere die gleiche Ausgabe und oft noch mehr. Wenn man warten wolle, bis auch die übrigen mit der Straßenreinigung correspondirenden Projecte realisirt werden könnten, so würde es dann wohl heißen, so viel Geld besitzen wir überhaupt nicht, und Alles bliebe beim Alten. Unsere Vorfahren hätten Millionen für den Feind aufbringen müssen und aufgebracht, und wir dürften uns daher nicht scheuen, einige Tausende zum Wohle unserer Kinder aufzubringen. Herr J. C. **Krüger** bemerkt, daß der Geldpunkt für die Versammlung eben das Wichtigste bei der Sache sei; wenn es nichts kostete, würde die Frage überhaupt gar nicht an sie herantreten. Das Beispiel des Vorredners in Bezug auf die für den Feind verausgabten Gelder sei für die vorliegende Sache nicht passend. Zur Deckung jener Schulden sei der Zuschlag auf die Mahl- und Schlachtsteuer gewährt worden, was eine ansehnliche Summe gegeben habe; die Schulden seien nunmehr getilgt und man wolle jetzt diese demoralisirende Steuer ganz abschaffen; wo aber die Deckung des Ausfalls der ein Fünftel des städtischen Einkommens betragenden Summe herkommen solle, wisse man heute noch nicht. In Bezug auf seinen Antrag bemerkt er, daß es eine Pflicht des Magistrats sei, die Abfuhr zu besorgen, weil die Bürger bereits dafür bezahlen müßten. Die Reinigung könnten sieben Achtel der Bevölkerung selbst ohne besondere Kosten besorgen, würden also durch das Magistratsproject schwer betroffen. Allerdings seien die Uebelstände hier groß, aber in Berlin habe er jüngst die Erfahrung gemacht, daß trotz aller kostspieligen Maßregeln die Sache nicht viel besser geworden sei und auch hier werde Seitens des Magistrats keine Garantie geboten, daß es durch Annahme seines Projects besser werde. Herr **Jebens** erinnert an einen früheren Ausspruch des Herrn von **Winter** bei Gelegenheit der Berathung über die Schulreorganisation; es seien beherzigenswerthe Worte gewesen. Die Commune müsse immer erst sehen, wie viel sie disponibel habe und dann ihre Leistungen danach einrichten. Herr **Biber** constatirt, daß von keiner Seite bestritten werde, die jetzigen Zustände seien schlecht und müßten verbessert werden. Das Krüger'sche Project sei aber keine Verbesserung, sondern belaste nur unnützerweise die Communalverwaltung. Man brauche nicht so ängstlich zu sein, die Bürger zu dieser Leistungspflicht heranzuziehen; die Abfuhr des Schnees und Eises kosten allein Jeden fast eben so viel. Es sei eine Revision nach Ablauf eines oder zweier Jahre vorbehalten, bei der sich herausstellen werde, ob eine Erhöhung nöthig oder ein Nachlaß der Steuer stattfinden könne. Er glaube bestimmt, daß die Kosten sich geringer gestalten würden, als veranschlagt worden. Die regelmäßige Reinigung vermindere die Kosten, darüber könne kein Zweifel herrschen. Die Bemerkung des Herrn Jebens sei nicht zutreffend, so weit sie auf die Commune angewendet werde. Die Commune habe sich darüber Klarheit zu verschaffen, was nöthig zu ihrem Gedeihen sei, und das müsse aufgebracht werden. Herr Dr. **Liévin** bestreitet, daß, wie Herr J. C. **Krüger** meine, die Versammlung zur Bewilligung der Kosten nicht berechtigt sei, weil nicht nachgewiesen, daß die Uebelstände beseitigt würden. Durch Annahme des Antrages desselben würden voraussichtlich die sämmtlichen Einrichtungskosten weggeworfen, da es unmöglich für den Magistrat, Ordnung hineinzubringen mit solchen unzureichenden Mitteln. Er hoffe, daß der Magistrat das Krüger'sche Project verwerfen werde. Herr J. C. **Krüger** hofft, daß der Magistrat sich mit dem Polizeipräsidium ins Einvernehmen setzen werde; das letztere würde eine Verordnung erlassen, zu der und der Stunde wird da und da abgefahren, die Bürger würden sich dann schon an Pünktlichkeit gewöhnen und Alles könne in Ordnung vor sich gehen. Richtige Controle und richtige Abfuhr hebe allenfallsige Schwierigkeiten bald. Herr **Biber** befürchtet, daß

---

compromittirt. Es müsse allerdings auffallend sein, daß der Angeklagte Sm. in die Wohnung des Lukasz. eingelassen worden sei. Dies scheine darauf hinzudeuten, daß diese Wohnung gewissermaßen ein Bureau gewesen sei. Der Angeklagte bestreitet, eine Vollmacht von L. erhalten zu haben, dennoch habe er einen für L. bestimmten Brief geöffnet. Außerdem habe man im Besitz des Smisniewicz eine bedeutende Summe Geldes gefunden, über welche er keine richtige Auskunft habe geben können. Das seien Umstände, die den Ang. allerdings verdächtig machten, allein es sei **ein** Punkt, den er vermisse. Die Vollmacht enthalte über den materiellen Auftrag nichts; man könne also nur annehmen, daß eine mündliche Verabredung stattgefunden. Da nun aber sonst keine Beweise dafür vorhanden seien, daß der Ang. die Stellung und politische Bedeutung des Lukasz. gekannt habe, so sei die Schuld des Ang. zweifelhaft geworden und er würde unter diesen Umständen am Schlusse der Verhandlung nur den Antrag auf Nichtschuldig stellen können. **Auch ohne den Antrag des Vertheidigers** würde er im Interesse des Ang. den Antrag auf Entlassung desselben aus der Haft während der Dauer der Untersuchung gestellt haben, um seine Lage zu erleichtern. Er glaube, daß seine Anwesenheit hierselbst nicht unbedingt geboten sei. R.-A. **Janecki** stellt hierauf denselben Antrag in Betreff des Ang. Rustejko. Er glaube, daß die gestrige Verhandlung dargethan habe, daß dem Ang. nicht die Bedeutung beiwohne, welche die Anklage ihm beilege. Zwar seien Papiere von der Hand des Herrn R. gefunden worden; dies erkläre sich aus der Stellung desselben als Secretair des Grafen Dzialynski. Der Vertheidiger erbietet sich event. eine Caution für R. zu beschaffen. — Ob.-St.-A. **Adlung**: Er widerspreche dem Antrage.

Der Präs. verkündet folgenden Beschluß des Gerichtshofes: daß der Ang. **Sniesniewicz** aus der Haft zu entlassen sei, mit der Verpflichtung, daß er dem Gerichtshofe seinen jedesmaligen Wohnsitz anzeige und zu jeder Zeit auf Erfordern sich wieder hier einfinde. Was die Anträge des R.-A. Janecki in Betreff des Ang. Rustejko und den schriftlichen in Betreff des Ang. v. Kosinski anlange, so würden sie **abgelehnt**, dagegen zugelassen, daß, wenn, wie anzunehmen, der Ang. v. Kosinski krank sei und nach der Charité gebracht zu werden wünsche, dies auf Vorlegung eines ärztlichen Attestes geschehen könne. (Forts. folgt.)

dadurch die Controlbeamten zu Denunzianten, der Magistrat zum Oberdenunzianten gemacht werde. Die Bestimmungen beständen jetzt schon, und das Resultat sei dennoch bis jetzt ungünstig gewesen. Durch Annahme des Krüger'schen Projects würden große Nebenkosten durch Anstellung von Hilfskräften erstehen, und alle Vortheile desselben würden sich schließlich auf Null reduziren. Herr Oberbürgermeister von Winter: Vorläufig sei vorgeschlagen, für einen bestimmten Zeitraum (2 Jahre) die Naturalleistung der Hausbesitzer in eine Geldleistung zu verwandeln; erweise sich nach Ablauf der Frist das Project als unpractisch, dann könne jederzeit etwas Besseres an seine Stelle gesetzt werden. Er sei in Berlin Chef der Straßen-Polizei gewesen und wisse recht gut, daß die negative Kritik immer etwas zu tadeln habe. Der Bürger habe des Morgens nach genossenem Kaffee nichts Eiligeres zu thun, als einen Blick auf die Straße zu werfen, um zu controliren, ob nicht ein Häufchen Schmutz irgendwo liegen geblieben und wenn er derartiges entdecke, sei seine erste Beschäftigung die Anfertigung einer Beschwerde an die Polizeibehörde. Der Magistrat scheue keine Arbeit und sei nur gegen das Project der bloßen Abfuhr, weil daraus nichts Gutes kommen könne. Herr Dr. Lievin resumirt nochmals die für und wider das vorliegende Project vorgebrachten Gründe; die Abstimmung ergiebt alsdann folgendes Resultat: Die Frage, ob das Fegen der Straßen, das Reinigen der Trummen und Canäle, das Aufeisen der Straßen und die Abfuhr des Schnees, Eises und des Hauskehrichts von der Commune übernommen werden soll; — wird mit 16 gegen 19 Stimmen verneint; der Krüger'sche Antrag, dahin lautend: „Die Stadtverordneten-Versammlung stellt dem Magistrat die Mittel zur Disposition, welche erforderlich sind, um die Abfuhr des Kehrichts und das Reinigen der Trummen durch die Verwaltung selbstständig bewirken zu lassen; sie bewilligt zu diesem Zwecke die Einrichtungskosten von ca. 7000 Rp. und genehmigt den Etat mit 9000 Rp.;" — wird mit 24 gegen 11 Stimmen angenommen. Herr Ober-Bürgermeister v. Winter stellt hierauf das Ersuchen, die Versammlung möge von der Weiterberathung der Vorlage Abstand nehmen, da der Magistrat vorerst Beschluß fassen müsse, ob er dem eben gefaßten Beschlusse beitreten könne.

*** [Victoria-Theater.] Bei dem gestrigen Benefiz für Fr. Harwardt kam zuerst „Hans Jürge" von Holtei zur Aufführung. Der Held ist ein älterer Bruder der Birch-Pfeiffer'schen „Grille", ein Mensch, der mit der abschreckendsten Häßlichkeit und Wildheit den höchsten Edelmuth verbindet. Ist schon die Wahl eines solchen Charakters eine dramatische Verirrung, so ist noch insbesondere der unbefriedigende Schluß des Stückes ganz verfehlt. Uebrigens hat Holtei immer und so auch hier mit Bühnenkenntniß gearbeitet, und so bietet denn auch die Hauptrolle — ebenso wie bei der Grille — dem Darsteller reiche Gelegenheit, seine Virtuosität zu zeigen. Herr Gerstel zeigte denn auch eine fleißige und recht wirkungsvolle Studie des Charakters, die auch lebhaft anerkannt wurde. Von den übrigen Rollen ist nur die der Anne noch von einiger Bedeutung, welche von Frl. M. Le Seur ganz hübsch durchgeführt wurde. — Der Schwank „Die Hasen auf der Hasenhaide" fand entsprechenden Beifall. — Die neue Weihrauch'sche Posse: „Weibliche Seeleute" gehört dem Stoffe nach durchaus in die Region des Blödsinns. Damen in Männertracht, reisende Engländer mit dem unvermeidlichen Spleen und Couplets sind die Gewürze dieses Ragouts, das übrigens vom Publikum nicht ungünstig aufgenommen wurde, was besonders den Bemühungen der Damen Harwardt und Rottmayer und der Hrn. Schmechel und Hesse zu danken war.

Nächsten Freitag findet das Benefiz unserer talentvollen und beliebten ersten Liebhaberin, Frl. Barisch, statt. Sie wird um so mehr auf die Theilnahme des Publikums zu rechnen haben, als sie vier kleine, hübsche Stücke dazu ausgewählt: „Die beiden Helden", „Ein moderner Barbar" (beide in dieser Saison mit Erfolg gegeben), „Monsieur Herkules" und endlich „Dir wie mir" oder „Geben Sie dem Herrn ein Glas Wasser."

— (Kreuzztg.) Dem Vernehmen nach ist dem Landrath des Kreises Czarnikau, v. Knobloch, die nachgesuchte Dienstentlassung bewilligt und der Landrath v. Young, bisher in Strasburg, zu seinem Nachfolger im Amte ernannt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

	Lept.	Crs.		Lept.	Crs.
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97⅞
loco	34½	35⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	85⅛	85
August-Sept. .	34⅜	34¾	4% do. do.	—	96¼
Septbr.-Octbr. .	34⅜	34¾	Danziger Privatbk.	104¾	—
Spiritus August	13⅞	14	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12⅔	12 7/12	Oestr. Credit-Actien	83½	83¾
Staatsschuldscheine	90⅜	90⅜	Nationale.	70⅜	70¾
4½% 56er. Anleihe	102½	102	Russ. Banknoten .	81¼	80¾
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106⅝	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse: Liquidation.

Hamburg, 30. Aug. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen pr. August ab Memel 53 bezahlt, preußischer ab Ostseehäfen Frühjahr zu 59—60 angeboten. Oel October 26¾—26⅞, Mai 27⅜ — 27½. Kaffee mattere Stimmung.

London, 30. Aug. Türkische Consols 50⅝. — Wetter sehr schön. Hitze. — Consols 88¾. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28⅝. 5% Russen 92. Neue Russen 87¾. Sardinier 83½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9 ß. — Wien 11 Fl. 75 Xr.

Der Dampfer „Oneida" ist gestern aus Rio de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

Liverpool, 30. Aug. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Die Steigerung der Preise währt fort; gegen Schluß des Marktes befestigten sich die Preise.

Middling Georgia 30, fair Dhollerah 24, middling fair Dhollerah 21½, fully good middling Dhollerah 21, middling Dhollerah 20½, fair Bengal 16½, middling fair Bengal 16, fair Scinde 16¼, middling fair Scinde 16.

Paris, 30 Aug. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 67, 60. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 433, 00. Credit mob.-Actien 1006, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 540, 00. Die Börse war vollständig geschäftslos.

Producten-Märkte.

Danzig, den 31. August. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9 — 130/1—132/4 ℔. nach Qual. von 65/66 — 67/68 69/70—71/72/74 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 64/65 — 66/67 Sgr.
Roggen 120/123—125/128 ℔ von 39½/40½—41/42 Sgr.
Erbsen 50/52½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 34/35—37/37½ Sgr.
do. große 110/112—114/117 ℔. von 35/36—37/38 Sgr.
Hafer 25/26 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. Zu nur schwach behaupteten, in einigen Fällen auch billigeren Preisen sind heute bei fehlender Kauflust an unserm Markte nur 90 Last Weizen mühsam umgegangen. Bezahlt für 126 ℔ bunt fl. 380, 124 ℔. bunt frisch fl. 385, 128/9 ℔ bunt mit Bezug fl. 390, 127/8 ℔ hellfarbig fl. 400, 131 ℔ gut bunt fl. 412, Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert nach Qualität und Gewicht. 120/1, 121/2, 122/3 ℔ fl. 227½, fl. 230, 123/4 ℔ fl. 236, 127 ℔ fl. 244 pr. 81⅚ ℔. — 107/8 ℔ kleine Gerste fl. 210. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 30. Aug. (N. E. A.) Witterung: kühl, klarer Himmel mit Regenschauern wechselnd. Wind: Norden. — Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen haben sich vollkommen behauptet, die für Roggen sind etwas gestiegen. Schöne Gerste, alt und frisch ist sehr begehrt und bringt hohe Preise. In den übrigen Getreidegattungen und Oelsaaten haben Umsätze nicht stattgefunden. — Von Spiritus sind 100 Ohm bei flauer Stimmung zu unverändertem Preise verkauft. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔. 61/62 — 70/71 Sgr., bunt 124 — 130 ℔. 58/59 — 65/66 Sgr., roth 123 — 130 ℔. 54/55 — 63/64 Sgr., abfallender 115 — 122 ℔. 43/44 — 54/55 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔. 36 — 39½ Sgr. Gerste große, frische 114 ℔. 40 Sgr., kleine alte 104 — 113 ℔. 33—37 Sgr. — Spiritus bei Parthie 14½ Rp. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 30. Aug. (K. H. Z.) Wind: NW. + 13. Weizen ohne besondere Kauflust, hochbunter 122/130 ℔. 56 — 72 Sgr. Br., 124/125/128 ℔ 64/67 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔ 52/66 Sgr., rother 120/130 ℔. 52/64 Sgr. Br. Roggen matt, loco 114/120/121/126 ℔. 35/38½/39/43 Sgr. Br., 112—113/115/116/122 ℔. 34/35½/39½ Sgr. bez., 80 ℔. Zollg. 38 11/12 Sgr. bez.; Termine flau, 80 ℔ pr. Aug. 40½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr. Oct. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 42½ Sgr. Br., 41½ Sgr. Gd. Gerste stille, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr. B., kleine 98/110 ℔. 30/36 Sgr. Br., 106/107 ℔. 32¼ Sgr. bez. Hafer unverändert, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen stille, weiße Koch- 45/56 Sgr. Br., 48/50 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat fest, feine 108—112 ℔. 75/95 Sgr., mittel 104/112 ℔. 60/78 Sgr. Br., 107 ℔. 76 Sgr. bez., ordinär 96/106 ℔. 40/55 Sgr. Br. Winter-Rübsen matt. loco 70/102 Sgr. Br., 90 Sgr. bez. Kleesaat rothe 10 14 Rp., weiße 8/14 Rp. pr. Ct. Br. Leinöl loco ohne Faß 13¾ Rp. Rüböl 12½ Rp. pr. Ct. Br. Rübkuchen 48 — 50 Sgr. pr. Ct. Br. — Spiritus. Den 30. Aug. loco Verkäufer 15½ Rp., Käufer 14⅚ Rp. ohne Faß; pr. Aug. Verk. 15½ Rp., Käufer 14⅚ Rp. o. F.; pr. Aug. Verk. 16⅓ Rp. incl. F.; pr. Sept. Verk. 16⅓ Rp. incl. F.; pr. Oct. bis incl. März Verk. 14½ Rp., Käufer 13⅚ Rp. o. F. in monatlichen Raten; pr. Frühj. Verk. 16 Rp. incl F. pr. 8000% Tr.

Bromberg, 30. Aug. Mittags + 13°. Weizen 128 — 135 ℔. 48/56 Rp. Roggen 118/130 ℔. 28/30 Rp. Erbsen 32/36 Rp. Raps und Rübsen 80/84 Rp. Gerste, große 30—32 Rp., kleine 24/27 Rp. Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, 30. Aug. (Ostf. Ztg.) Weizen fester, loco pr. 85 ℔. gelber 54 — 58½ Rp. bez., 83/85 ℔. gelb. Aug.-Sept. und Sept.-Oct. 57, 57⅛, ¼ Rp. bez., Br. u. Gd., 85 ℔. 58¼ Rp. bez., Oct.-Nov. 57¼, ½, ¾ Rp. bez., Frühj. 59¾ Rp. bez. — Roggen fest und etwas höher, pr. 2000 ℔. loco 34, 35 Rp. bez., Sept.-Oct. 34⅛, ¼ Rp. bez., Oct.-Nov. 34½, ⅝, ¾ Rp. bez., Frühj. 35¾, ⅞, 36 Rp. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50 ℔. pr. Frühj. 23½ Rp. bez. — Rüböl pr. Herbst höher, loco 12⅓ Rp. Br., Sept.-Oct. 12 1/12, ⅙, ¼, ⅓ Rp. bez. u. Br., Oct.-Nov. 12½ Rp. Br., April-Mai 12¾ Rp. bez. u. Gd., 13 Rp. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅓ Rp. nominell, Aug.-Sept. und Sept.-Oct. 14, 13 11/12, 23/24, 14 Rp. bez., Oct.-Nov. 13¾ Rp. bez. u. Gd., 13⅚ Rp. Br., Frühj. 14 1/12 Rp. Br., 14 Rp. Gd. — Baumöl, Malaga in kleinen Fässern 18 Rp. tr. bez. — Pottasche, 1ma Casan 8 Rp. bez. — Hering, Schott. crown u. full Brand 11½ Rp. tr. bez.

Berlin, 30. Aug. Weizen pr. 2100 ℔. loco 50 — 61 Rp. nach Qual., weißbunt. poln. 60 Rp. ab Boden bez. Roggen pr. 2000 ℔. loco neuer 35½ Rp. ab Kahn und 36 Rp. ab Bahn bez., alter 80/81 ℔. Kleinigk. 35½ Rp. ab Boden bez., 2 Lad. 81/83 ℔. 35—35½ Rp. am Bassin bez., Aug. 34⅜—34⅞—34¾ Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 35¼—35⅝—35½ Rp. bez. u. Br., Nov.-Dec. 35⅛—36—35¾ Rp. bez. u. Gd., 36 Rp. Br., Dec.-Jan. 36⅛ Rp. bez., Frühj. 36½—37 Rp. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 31 — 35 Rp., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 23½ — 25½ Rp., Aug. 24 Rp. bez., Oct.-Nov. 22¼ Rp. bez., Nov.-Dec. 22 Rp. bez., Frühj. 22¼ Rp. Gd., Mai-Juni 22½ Rp. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 44 — 48 Rp. — Winter-Rübsen pr. 1800 ℔. 88 Rp. ab Kahn bez. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12 7/12 Rp., Aug. 12 11/24—12⅝ Rp. bez. u. Br., 12 7/12 Rp. Gd., Oct.-Nov. 12⅔ — 12¾ Rp. bez., Nov.-Dec. 12⅚ — 12 11/12 Rp. bez., Dec.-Jan. 12 23/24 Rp. bez., April-Mai 13 1/12 — 13⅙ Rp. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13¾ Rp. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅝—14 13/24 Rp. bez., Aug. 13 11/12—14 Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14⅛—14⅙ Rp. bez. Nov.-Dec. 14—14⅛ Rp. bez., Dec.-Jan. 14 1/12 — 14⅙ Rp. bez., April-Mai 14½ — 14 7/12 Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 — 3¾ Rp., Nr. 0. u. 1. 3¾ — 3½ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 2 7/12 — 2⅓ Rp. pr. Ct. unversteuert.

Vieh.

Berlin, 29. August. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigen Viehmarkt wurde an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1074 Stück Rindvieh; die vorwöchentlichen Preise konnten heute kaum erreicht werden, da bei den starken Zutrifften keine Ausfuhr stattfand; es wurde der Markt auch nicht von der Waare, besonders was die mittlere und ordinäre anlangte, geräumt; beste Qualität galt 16—17 Rt., mittel 11—13 Rt. und ordinaire 8 — 10 Rt. pr. 100 Pfd.; 2568 Stück Schweine; der Verkehr in dieser Viehgattung, vorzüglich in guter feiner Mecklenburger Waare, machte sich ziemlich lebhaft und wurde dieselbe mit 14—15 Rt. pr. 100 Pfd. bezahlt; 7697 Stück Hammel; das Verkaufsgeschäft verlief heute mit der kernigen fetten Waare sehr rasch; es wurden dafür auch zufriedenstellende Preise gewährt; die ordinäre Waare ließ sich schwer bei gedrückten Preisen verkaufen und blieben mehrere Posten unverkauft; 522 Stück Kälber, welche gute Preise hatten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 30 August 1864. Wind: NW.
Angekommen: Niel, Missionary, Swinemünde, Ballast. — Nystroem, Primus, Wisby, Kalk.
Gesegelt: Taggert, Harcourt, London, Getreide.
Den 31. August. Wind: West.
Gesegelt: Gaudie, Mabel, Hartlepool, Holz. — Torresen, Seiline, Memel, Heringe.
Angekommen: Kelt, Lord Rollo, Copenhagen, Ballast.
Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 30. August 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 3 Zoll.
Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek: Kwiatkowski, Böhm u. Co., Heringe.
Von Danzig nach Polen: Kersten, Krahn, Steinkohlen.
Stromab: L. Schfl.
Kunz, Gold, Dobrzyn, Stettin, Perl u. Meyer, 2 L. 5 Schfl. Rg., 18 45 Rübs.
Thorand, Ders., do., do., Dies., 25 Schfl. Rg., 1 L. 40 Schfl. Erbs., 18 45 do.
Schulz, Unger, Wloclawek, Dzg., Steffens S., 30 25 do.
Ders, Czamanski, do., do., Köhne, 8 31 Rg.
Czitko, Glaß, Warschau, do., 14 L. 6 Schfl. Rg., 19 20 Erbs.
Schmidt, Braf, Zakroczin, do., 25 30 Wz.
Neuleuf, Goldmann, do., do., 30 28 do.
Kliener, Spiero, do., do., 20 — do.
Ders., Weizmann, Wyszogrod, do., 10 — do.
Wiedemann, Schönwitz, Plock, do., Köhne, 32 13 Rübs.
Geiseler, Ders., do., do., Ders., 6 L. Rg., 26 37 do.
Reimann, Feinkind, do., do., 20 50 do.
Ders, Pantoffel, do., do., Köhne, 13 — Wz.
Preuß, Feinkind, do., do., 20 50 Rübs.
Wositkowski, Epstein, Dobrzykowo, do., Prowe, 20 9 do.
Adam, Ders., do, do., Ders., 22 10 do.
Singer, Mohrländer, Aschginare u. Riszuk, Dubienka, do., Lubart, 42 15 Rg.
Goldmann, Feingold, Sawichost, do., Goldschmidt S., 61 L. 56 Schfl. Wz., 58 L. 42 Schfl. Rg., 17 16 Erbs.
Monka, Cohn, Opole, do., 726 St. h. H., 1673 St. w. H., 52 7/15 L. Faßh.
Perlmann Löwenfisch, Josefhof, do., 812 St. h. H., 1207 St h. Schwellen, 2090 St. w. H., 52 9/15 L. Faßh.
Daun, Patry do., Berlin, 1 St. h. H., 1130 St w. H.
Summa: 160 L. 54 Schfl. Wz., 132 L. 4 Schfl. Rg., 38 L. 16 Schfl. Erbs., 210 L. 44 Schfl. Rübsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
30	4	338,21	+ 13,0	NW frisch, wolkig.
31	8	337,95	+ 11,6	West. flau, heiter.
	12	338,06	+ 15,4	NW. do. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 30. August.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ G
Aachen-Mastricht	—	4	35½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	111¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	130¼ bz
Berlin-Anhalt	9½	4	194 G
Berlin-Hamburg	7½	4	140½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	225 bz
Berlin-Stettin	8½	4	136 bz
Böhm. Westbahn	—	5	69½ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135⅜ G
Brieg-Neiße	4½	4	85¼ B
Cöln-Minden	12 11/15	3½	195 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	57¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	150 bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅝	4	324 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	252 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¾ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124¼ bz
Mecklenburger	2½	4	80¼, 80 et ⅛ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅝	4	72 bz
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	66⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	164¼ bz
„ Litt. B.	10½	3½	149 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	117—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78½ bz
Rheinische	6	4	103⅜ bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	24½ G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¾ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾ B
Stargard-Posen	1⅝	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144¼-44 bz u G
Thür.	7⅗	4	127¾ et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	136 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120½ bz
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	96 G
Danzig	6	4	104¾ G
Königsberg	5⅘	4	104½ G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	95 B
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	99¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	113 bz
Oesterreich	6	4	83¾-½ et ¾ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	106⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	97 bz
54, 55, 57	4½	102⅛ bz
do. 1859	4½	102-⅛ bz
do. 1856	4½	102-⅛ bz
do. 1853	4	97¼ B
Staats-Schulds.	3½	90⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ B
do. do.	3½	89¼ bz
Börsenh.-Anl.	5	104½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. neue	4	100 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	96 bz
Pommersche „	3½	88¾ bz
do. „	4	100 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96¾ bz
Schlesische „	3½	93¾ bz
Westpreuß. „	3½	85 bz
do. „	4	96¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼ B
Pommer. Rentenbr.	4	98 bz
Posensche „	4	96¾ G
Preußische „	4	97⅞ bz
Schlesische „	4	99¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¼ bz u B
do. 1854r Loose	4	78½ G
do. Creditloose	—	75¾ G
do. 1860r Loose	5	84¼ bz
do. 1864r Loose	—	53—¼ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	78⅜ bz
do. do. 6 Anl.	5	89 B
Russ.-engl. Anl.	5	90½ B
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¾ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ bz u G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 30. August.

Amsterdam kurz	4½	143 bz
do. 2 Mon.	4½	142⅛ bz
Hamburg kurz	5½	152¾ bz
do. 2 Mon.	5	151⅜ bz
London 3 Mon.	8	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	6	80¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	88⅜ bz
do. do. 2 M.	5	87⅜ bz
Augsburg 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅜ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	5	89¼ bz
do. 3 M.	5	89 bz
Warschau 8 Tage	5	81½ bz
Bremen 8 Tage	6	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¾ G
„ ohne R. 99⅜ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Oest. östr. W. 88⅛ bz	Goldkron. 9 8 G
Pol. Bkn. — —	Gold (ä) 464 G
Dollars 1 12⅜ bz	Silber 30 G
Napol. 5 12 bz	

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Mathilde** mit Herrn **Fritz Sczerskputowski** junior zeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an
[6160] **M. Dissars, Wwe.**
Danzig, den 30 August 1864.

Bekanntmachung.

Den in der Gewerbesteuer-Klasse Litt. A. II. besteuerten Kaufleuten und Gewerbetreibenden machen wir hierdurch bekannt, daß wir zur Wahl der Abgeordneten zur Vertheilung der von dieser Steuer-Klasse pro 1865 aufzubringenden Gewerbesteuer einen Termin auf

den 5. September c.,
Mittags 12 Uhr,
im rothen Saale des Rathhauses angesetzt haben.

Wir fordern sämmtliche Mitglieder der Steuer-Klasse A. II. hierdurch auf, in dem angesetzten Termine pünktlich zu erscheinen, unter der Verwarnung, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei und genehmigen die von diesen getroffene Wahl.

Gleichzeitig eröffnen wir den Betheiligten, daß die Erscheinenden resp. die Stimmenden ohne Rücksicht auf ihre Zahl zum Wahlgeschäft werden zugelassen werden, daß aber, wenn Niemand erscheint oder Niemand seine Stimme abgiebt, die Wahl durch den Magistrat erfolgen wird. [5.34]

Wer nicht pünktlich zur festgesetzten Stunde erscheint, kann, wenn bei seinem Eintritt in das Terminslokal das Wahlgeschäft bereits begonnen hat, zur Wahl nicht mehr zugelassen werden.

Danzig, den 22 August 1864.

Der Magistrat.

Auction mit Mahagoni-Holz,

Steindamm, Feldweg No. 5,
Montag, den 5. September 1864,
Nachmittags 4 Uhr,

91 Blöcke,

enthaltend ca. 2400 Cubikfuß, schöne Qualität, darunter Pyramiden. [5292]

Rottenburg. Mellien.

In unserem Verlage erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Adalbert von Chamisso's Werke.

Fünfte vermehrte u. berichtigte Auflage.
Neue elegante Octav-Ausgabe
in 6 Bänden.
Preis 3 Thlr.
Die Ausgabe erscheint in 12 Halbbänden à $7\frac{1}{2}$ Sgr., von denen monatlich 2 ausgegeben werden.
Berlin.
Weidmann'sche Buchhandlung.
In Danzig vorräthig bei
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55. 6163]

Photographien des
„jüngsten Gerichts", nach dem Originale in der St. Marienkirche, angefertigt von **Busse**, nebst Beschreibung des Gemäldes von A. Hinz, sind fortwährend vorräthig und zu haben Hundegasse 5 und Korkenmachergasse 4. [3900]

Preuß. $3\frac{1}{2}$ % Prämien-Anleihe

von 1855.

Versicherungen gegen die am 15. September dieses Jahres stattfindende Ausloosung übernehmen wir, wie in früheren Jahren, für eine mäßige Prämie. [2756]

Berlin, den 1. Juni 1864.

Henning & Koenig,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Markgrafenstraße No 44.

Feine Herbst- und Wintermützen für Herren, Ledermanschetten für Herren und Damen, einfach und garnirt, Damengamaschen à Paar 1 Rt., Herrenstiefel à Paar 3 Rt., **Hausschuhe** à Paar 10 Sgr., **Kinderlackstiefel** à Paar 15 Sgr., **wollene Herrenröcke** à Stück 2 Rt. 5 Sgr., **Winterschuhe** in Zeug, gefüttert mit Tuch und Filz, feine leichte **Filzgamaschen** mit Ledersohlen, à Paar $1\frac{1}{3}$ Rt., empfehlen

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Feinstes entöltes Cacao-pulver,

dessen Genuß vorzüglich gesund und magenstärkend ist und daher von allen Aerzten angerathen wird, empfiehlt [6141]

die Droguen-, Farben- u. Colonial-waaren-Handlung von

Carl Marzahn,

Langenmarkt No. 18.

Metachromatypie,

Malereien auf Holz, Glas, Porcellan, Leder ꝛc. für Kinder und Erwachsene, in Cartons zu $12\frac{1}{2}$, 20, 30 und 40 Sgr., so wie einzelne Bilder, empfehlen [6167]

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfiehlt engros und en détail [2174]

Hugo Scheller.
Danzig, Gerbergasse 7.

Zur Beachtung.

Sämmtliche Vorräthe von fertigen Herren-Garderoben aus

S. Rosenberg's Concursmasse, 1. Damm No. 19,

werden zu wahren Spottpreisen, behufs schneller Räumung, fortgegeben. Das Lager enthält noch Sommer-, Herbst- und Winter-Ueberzieher, Röcke, Hosen und Westen in allen nur möglichen Stoffen, Oberhemden, wollene Jagd-Oberhemden, Reisedecken, Shlipse ꝛc. ꝛc.

Wer Bedarf von Garderoben hat, gleichviel für welche Saison der eile nach dem 1. Damm No. 19
in den Ausverkauf der

S. Rosenberg'schen Concursmasse.

Der Cravattenfabrikant
J. F. Bolle aus Berlin

wird zum Schluss des Dominiks noch zu billigen Preisen abgeben: moderne **Cravatten** und **Shlipse** in neuestem Genre, schwarze **seid. Halstücher** von 1 — 2 Rt., **seidene Chales** von 15 Sgr. — $1\frac{1}{3}$ Rt., **leinene Chemisettes u. Kragen (billig), Gummiträger** $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$ — 15 Sgr., **seidene** 1 Rt., **gute haltbare Damen-Glacé-Handschuhe** 10, $12\frac{1}{2}$, 15—20 Sgr., für Herren 10, 15 und 20 Sgr., die **feinsten Stepp-Handschuhe** 1 Rt., **weisse** und **couleurte waschlederne,** seidene und **Winter-Handschuhe, Casimir-Tücher, Chales etc.** zu billigen Preisen.
Stand in den Langen Buden, vom hohen Thore kommend die erste. [5992]

Häkergasse 14. **Billiger Ausverkauf.** Häkergasse 14.

Umzugs halber habe ich mein vollständig assortirtes Lager

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

zum Ausverkauf gestellt und empfehle dem geehrten Publikum diese passende Gelegenheit zu billigen Einkäufen mit der Versicherung, daß, da das Lager schleunigst geräumt werden muß, ich die Preise bei bekannter Reellität möglichst niedrig stelle.

Häkergasse 14. A. G. Alexander's Häkergasse 14.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.

Original-Etiquette des ächten Russischen Magenelixir „Malakoff".



Ein überaus wohlschmeckendes und magenstärkendes Getränk, bei wechselnder Witterung sehr zu empfehlen.

Vor den Nachahmern, deren es eine große Anzahl giebt, wird gewarnt. Die Herren **R. Schwabe, Breitesthor 134, E. Marschalk [&] Co., F. E. Gossing, Robert Hoppe, Albert Neumann,** haben stets ein Lager davon und verkaufen die Originalflaschen zu Fabrikpreisen. [5928]

Küas & Co. (Max Isar) in Berlin, Mohrenstr. 48.



Danzig—Elbing

per Dampfboot „Linau".

Abfahrt von Danzig jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Abfahrt von Elbing jeden **Montag** und **Donnerstag** Morgens 6 Uhr.

Danzig—Königsberg

per Dampfboot „Julius Born".

Abfahrt von Danzig jeden Donnerstag } Morgens
„ „ Königsberg jeden Montag } 5 Uhr.

Fahrzeit zwischen Danzig und Königsberg ca. 12 Stunden.

Passagiergeld: I. Cajüte 1 Rt. 10 Sgr.
II. „ 1 Rt.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Storrer & Scott** in Danzig, Langenmarkt No. 40.
Elbing, im August 1864. Jacob Riesen.

Unser Comptoir befindet sich jetzt
Langenmarkt 20,
im Hause des Herrn Dr. Bredow, dem früheren Königl. Bankgebäude.
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft.

A. Doerksen,
Gr. Wollwebergasse No. 29, vis-à-vis dem Wiener Kaffee-Hause, empfiehlt sein Lager Cigarren und Tobake; ferner:
Fichtennadel Cigarren,
bezugnehmend auf No. 190 des Intelligenz-Blattes, Annonce No. 23. [6180]

Kirschsaft, frisch von der Presse, ist wieder vorräthig. E. H. Nötzel. [6176]

Bruchleidenden

empfehle meine selbst gefertigten **Bruchbandagen, Nabel- und Leibbinden** ꝛc. (für Damen weibliche sachverständige Bedienung), außerdem Klystir- und andere Spritzen, Katheter, Bougies, Stechbecken, und Sitzkissen von Gummi, Milchzieher ꝛc. ꝛc.

W. Krone,
geprüfter chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist, Holzmarkt 21,
NB. Auswärtige Aufträge werden schnell ausgeführt [6168]

Probsteier Original-Saat-Roggen

beziehe direct und erbitte darauf Bestellungen. **W. Wirthschaft.**

Möbelwagen,

nebst der erforderlichen Mannschaft stellt jederzeit
Herrmann Müller,
(5966) Lastadie No. 25.

Kaufmann's
Haarschneide-, Haarfärbe- und Shampooing-Salon,

17. Langenmarkt 17.
neben Herren Gehring & Denzer, ist täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends bei prompter und sauberer Bedienung geöffnet. [5421]
Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Aufträge auf
ächten Probsteier Saatroggen
führen nach Probe billigst aus und bitten um baldige Bestellungen
5511] **Regier & Collins.**

Die erwartete Ladung ächt **peruan. Guano** ist angekommen, und kann die Abnahme vom Schiff sofort erfolgen.
[6146] **F. Schönemann.**

Aufträge auf vorzüglich schönen Riesen Stauden-Saat Roggen werden angenommen Hundegasse No. 20 im Comptoir. [6081]

Ein kräftiger junger Negretti-Bock steht zum Verkauf Dom. Milewken per Neuenburg. [6158]

Speckflundern, Spickaale,
und marinirte Aale in Fäßchen versendet zum Marktpreise **L. A. Janke** in Danzig.

Seegras in Säcken, zum
Versenden offerirt billigst **L. A. Janke.**

Gipsrohr, geschältes, beste
Qualität, hält vorräthig à Schock $2\frac{1}{2}$ Rt.
6164] **L. A. Janke.**

Aus letzter Herings-Auction,
Matjes, fester Fisch à Tonne 9 Rt. und 8 Rt., Großberger, frisch, à Tonne $7\frac{1}{2}$ Rt., Kleinberger-Heringe, à Tonne $6\frac{1}{2}$ Rt., Crown Full. erste Ladung, à Tonne 13 Rt., empfiehlt
[6164] **L. A. Janke.**

Ein auf der Ausstellung gewonnenes Milch-Kühlfaß ist zu verkaufen Langenmarkt 29.

Speckflundern und Aale, frisch geräuchert, empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9 [6179]

Neue holländische Heringe, so wie recht gute Matjes-Heringe in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Tonnen u. einzeln empfiehlt **C. L. Tessmer,**
[6178 Holzmarkt 22

Sehr schönen fetten **Limburger Käse, grünen Kräuter-, Edamer, Berliner Kuh- und Harzer Kümmel-Käse,** so wie **deutschen** und ächten **Schweizer Käse,** empfiehlt in vorzüglich guter Waare
C. L. Teßmer,
[6177] Holzmarkt 22

Handlungsgehilfen, auf's Beste empfohlen, weiset für jede kaufmännische Branche nach [6123]
E. Schulz, Frauengasse 48.

Ein gewandter Materialist,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet zum sofortigen Eintritt ein Engagement bei
[6107] **Rud. Bauer** in Nakel.

Gestern ist auf dem Carlsberge oder von da auf dem Wege nach dem Königl. Garten in Oliva ein Perspectiv verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von einem Thaler im Hotel „zur Stadt Marienburg" abzugeben. [6182]



Dampfschifflinie
Danzig—Bromberg—Thorn.

In Ladung nach Kurtzebrack, Graudenz, Culm Steuermann Neumann, nach Bromberg Steuermann Paul, nach Thorn Steuermann Hensel. Anmeldungen nimmt entgegen

Julius Rosenthal,
(6131) Schäferei No. 15.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 1. September,

Benefiz und letztes Auftreten des Fräulein Niolis,

verbunden mit
großem Concert von der Buchholz'schen Kapelle und Aufführungen der Gymnastiker u. Tänzergesellschaft Alphonso. Im vierten Theile: Die Müller, oder: Das nächtliche Rendezvous. Große Pantomime von der Gesellschaft Alphonso.

Anfang 6 Uhr. Entrée für Logenbillete $7\frac{1}{2}$, für den Saal 5 Sgr. Frei- und Dutzendbillete haben **keine Giltigkeit.** Tagesbillete, 3 Stück 10 Sgr., sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. [6161]

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 1 September. **Der Königslieutenant.** Lustspiel in 4 Akten von C. Gutzkow. Erster Debüt des Herrn **Hugo Martini.** [6162]

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Teutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.